



KRA KAU

**Das mittelalterliche
Herz der Stadt**
Im geheimnisvollen
Museum „Unterir-
discher Marktplatz“

Trendviertel Kazimierz
Wo buntes Leben
zwischen alten
Synagogen herrscht

Reisen mit
**Insider
Tipps**

AUFTAKT

Entdecken Sie Krakau!



© Look/age fotostock

Rund um die Ulica Slawkowska

In Krakaus Gesicht spiegeln sich die Jahrhunderte. Aber von steifer Museumsatmosphäre keine Spur: Die Metropole an der Weichsel steckt *voller Energie und fast südländischer Lebhaftigkeit*. Es scheint, als lägen über der Stadt gleich mehrere Zauber. Einer, der sie jahrhundertlang vor der Zerstörung durch Eroberer und feindliche Mächte schützte. Einer, der sie im 14. und 15. Jh. zu einem der *wichtigsten geistigen Zentren Europas* machte. Und

einer, der das Juwel an der Weichsel heute zur *am häufigsten besuchten Stadt Polens* macht. Krakaus besondere Atmosphäre, ein Mix aus Kultur und prallem Leben, aus Historie und Moderne, aus Zukunft und Legenden, lockt Jahr für Jahr mehr Gäste, die auf den Spuren von Kopernikus spazieren, Festivals miterleben und auf Zeitreise inmitten unvergänglicher Architektur gehen wollen. Oder das Leben genießen, in Restaurants, Cafés und Clubs, die sich nicht vor denen größerer Metropolen verstecken müssen.

Krakau hat ein großes Herz. Genaugenommen ist es eines der größten der Welt: Der *Rynek Główny*, der Marktplatz im Zentrum der Altstadt, misst 200 mal 200 m, eine Fläche, die allein schon durch ihre Weite inmitten des schachbrettartig angelegten Häusermeers beeindruckt. Umgeben ist das Herz Krakaus von reiner Schönheit, von Häusern und Gebäuden *aller Architekturstile* und aus allen Jahrhunderten. Denn die Metropole an der Weichsel hat die letzten 800 Jahre *praktisch unzerstört überstanden*. Und ist dabei alles andere als ein Museum: Auf dem Marktplatz konzentriert sich das Leben, hier treffen sich die Krakauer, hier ist das meiste los, bis tief in die Nacht – und tief unter der Erde.

IN DEN SOMMERNÄCHTEN KOMMT KRAKAUS KREISLAUF AUF HOCHTOUREN

Denn eine ganze Reihe der mehr als 100 Cafés, Restaurants, Bars und Clubs rund um den Rynek Główny, die Krakaus Kreislauf vor allem in warmen Sommernächten auf Hochtouren bringen, liegen *in urigen Kellergewölben* aus Backstein unter der Straße. Die Lebensadern Krakaus reichen tief: Wie in vielen alten Metropolen veränderte sich im Lauf der Jahrhunderte durch Aufschüttung und Überbauung das Niveau der Stadt, Erdgeschosse wurden zu Kellergeschossen. Wie diese unterirdische Welt aussieht, können Sie im Museum *Unterirdischer Marktplatz* eindrucksvoll erleben. Oder eben beim Bier in den historischen Kellern: Machen Sie es wie die Krakauer, die einfach gerne ausgehen – zu jeder Tageszeit sind die Lokale voll. „In Warschau“, sagt man, „wird gearbeitet, in Krakau gelebt.“



© Laif: P. Hirth

Leben wie die Krakauer: Sonnenanbeter genießen ihre freie Zeit am Plac Nowy

POLENS KULTURHAUPTSTADT UND IHRE SCHÄTZE

Dass die ungeliebte Schwester vor 400 Jahren mit dem Umzug des Königshofs auch die Hauptstadtwürde bekam, hat Krakau nur schwer verwunden. Doch die Stadt kompensierte den Sturz in die relative Bedeutungslosigkeit auf ihre Weise: Sie wurde zur Magischen, zur Bewahrerin von Geschichten und Legenden, zur Mäzenin von Dichtern, Musikern und Malern. Dass Krakau heute als Polens Kulturhauptstadt gilt, liegt also nicht nur an der Pracht ihrer architektonischen Schätze, die dem gesamten Zentrum das Prädikat des Unesco-Weltkulturerbes einbrachten. Es sind auch die – gemessen an der relativ kleinen Einwohnerzahl von fast 770 000 – vielen *Theater, Konzertsäle, Galerien und Museen*, die diesen Ruf unterstreichen. Dazu kommen eine *Jazzszene*, die von Kennern nur noch mit der von New York verglichen wird, und jede Menge *Künstler von Weltrang*, wie der Regisseur und Oscarpreisträger Andrzej Wajda oder der Komponist Krzysztof Penderecki, einer der führenden Vertreter der polnischen Avantgarde, die in Krakau wohnen oder gewohnt haben. Dass Krakau 2013 zur *Unesco-Literaturstadt* ernannt wurde, erlebte die Literaturnobelpreisträgerin und Lyrikerin Wisława Szymborska nicht mehr: Sie verbrachte fast ihr ganzes Leben in der Stadt an der Weichsel und starb im Februar 2012. Auch Czesław Miłosz, ebenfalls Literaturnobelpreisträger, lebte und starb nach seiner Zeit im Exil in Krakau. Und dann ist da noch die *Klezmermusik*, die traditionelle jüdische Volksmusik, die lebendig ist wie eh und je und die Bedeutung Krakaus als *ehemaliges Zentrum jüdischen Lebens in Europa* unterstreicht.

Das jüdische Erbe konzentriert sich auf *Kazimierz*, eine ehemals unabhängige Stadt, die 1800 eingemeindet wurde. Viele Juden, die 1495 nach Pogromen vom damaligen König aus Krakau ausgesiedelt wurden, fanden hier ihre neue Heimat und machten Kazimierz zu einem bedeutenden Mittelpunkt ihrer Kultur. Das *friedliche Miteinander* mit den katholischen Nachbarn endete erst mit der deutschen Besetzung Polens 1939: Nur rund 5000 der 60 000 in Kazimierz ansässigen Juden überlebten die nationalsozialistischen Gräueltaten. Regisseur Steven Spielberg setzte mit seinem Film „*Schindlers Liste*“ dem Leiden der Krakauer Juden – die 1939 25 Prozent der Einwohner stellten – und dem Industriellen Oskar Schindler, der mehr als 1100 Zwangsarbeiter vor der Ermordung rettete, ein Denkmal. Heute hat sich Kazimierz seine ganz eigene Atmosphäre bewahrt, eine, in der die glücklichen Zeiten der Vergangenheit wieder aufleben: Ende Juni, Anfang Juli findet etwa mit dem Fest der jüdischen Kultur das wohl bedeutendste Festival Krakaus in Kazimierz statt. Es ist ein *junger und hipper Bezirk*, beliebt bei Studenten und Künstlern, angesagt bei Nachtschwärmern und Szenegängern, die in Kneipen und Cafés die Sommernächte durchfeiern und *auf Flohmärkten nach Retro-Chic stöbern*. Überhaupt zeichnet sich das jahrhundertealte Krakau durch jugendliche Frische aus. Mit *mehr als 200 000 Studierenden* ist es eine junge Stadt, was sich auch in der Einrichtung immer neuer staatlicher und privater Hochschulen zeigt. Sie existieren neben *der ältesten Universität des Landes*, die gleichzeitig auch eine der ältesten der Welt ist: Ihre Gründung fällt ins Jahr 1364. Der Wawel-Hügel, mit dem Schloss und der Kathedrale einer der touristischen Höhepunkte der Stadt, war bereits vor über 50 000 Jahren besiedelt. Ab 1400 v. Chr. ist die Salzgewinnung in der Krakauer Umgebung nachgewiesen.

LEHREN UND LERNEN: SEIT 1364 IST KRAKAU UNIVERSITÄTSSTADT

Im Jahr 965 dann wird die Stadt das erste Mal schriftlich erwähnt, ein Zeichen dafür, dass sich die Siedlung auf dem Wawel-Hügel zum bedeutenden Handelsplatz am *Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen* entwickelte. Krakau wuchs, wurde zum Bischofssitz und zur Hauptstadt, musste im 13. Jh. aber auch verheerende Überfälle der Tataren überstehen. Ein Trompetensignal, das zu jeder vollen Stunde vom Turm der Marienkirche erklingt, erinnert an diese Angriffe: Der *Hejnał* bricht abrupt ab, weil der Turmwächter, als er seine Warnung blies, von einem Pfeil getroffen wurde – ein erneuter Beweis dafür, wie sehr die Geschichte in Krakau in die Gegenwart hineinwirkt. Denn das Trompetensignal wird jeden Tag um 12 Uhr in ganz Polen live im Radio übertragen. Im 15. und 16. Jh. erlebte Krakau seine Glanzzeit, die sich besonders in der *prachtvollen Renaissancearchitektur* widerspiegelt. Die Stadt zog Künstler, fortschrittliche Denker und Gelehrte an.

Nikolaus Kopernikus etwa, der Jahre später ein neues Weltbild entwerfen sollte, studierte bis 1494 an der Universität. Über 400 Sehenswürdigkeiten finden sich innerhalb der Planty, eines *Rings von Grünanlagen* rund um die Altstadt. Dazu gehören alte Bürgerhäuser, Paläste der Aristokratie, berühmte Museen mit Sammlungen internationaler und polnischer Kunst und nicht zuletzt *17 Kirchen*. Besonders die Zahl der Gotteshäuser, die von Königen, Adel und wohlhabendem Bürgertum gestiftet wurden, ist ein Symbol des Reichtums. Die Kirchen bergen weltberühmte Schätze wie den Altar in der Marienkirche, der vom Bildhauer Veit Stoß geschaffen wurde, und ziehen Kunstliebhaber und Pilger an.



© mauritius images/ Alamy: J. Ritterbach

Wo Nikolaus Kopernikus das astronomische Handwerk erlernte: Innenhof des Collegium Maius

ZENTRUM DES RELIGIÖSEN LEBENS IN POLEN

Krakau war schon immer auch Zentrum des religiösen Lebens in Polen. Als *Bistum und Krönungsplatz der polnischen Könige* spielte es eine besondere Rolle. Oft wird es „päpstliche Stadt“ genannt, obwohl Karol Wojtyła, der spätere *Papst Johannes Paul II.*, nicht hier, sondern in Wadowice zur Welt kam.